

## David Wood: Als die Stunde dreizehn schlug

### PERSONEN

*1950er*

**Mrs. Bartholomew**, ca. 70 Jahre alt

**Tom**, 10 Jahre alt

**Onkel Alan**

**Tante Gwen**

**Peter**, Toms Bruder, 8 Jahre alt

*1880 – 90er*

**Susan**, das Hausmädchen

**Hatty**, von 9 bis 19 Jahre alt

**Tante Grace**

**Abel**, der Gärtner

**James**, von 12 bis 22 Jahre alt

**Edgar**, von 11 bis 21 Jahre alt

**Hubert**, von 14 bis 24 Jahre alt

**die kleine Hatty**, ca 6 Jahre alt

**Barty**, ca 21 Jahre alt

**Fremdenführer**, in der Ely Kathedrale

**der Engel**, in Toms Alptraum

Schlittschuhläufer, Touristen, Stimmen des Hauses

### Möglichkeiten zur Doppelbesetzung

Tom

Tante Gwen / Susan

Onkel Alan / Abel

Hatty

Mrs. Bartholomew / Tante Grace

Hubert / Barty

James / Fremdenführer

Edgar / Peter

Schlittschuhläufer, Touristen und weitere Rollen werden vom Ensemble gespielt.

Anmerkung: Hatty wird im Laufe des Stückes älter. Sie ist größtenteils 9, aber am Ende ist sie 19. In einer Szene ist sie erst 6. Sie kann von ein und derselben SchauspielerIn gespielt werden, aber vielleicht empfiehlt sich auch ein Kind für die eine Szene mit der kleinen Hatty.

Die Handlung spielt zum größten Teil in einem Viktorianischen Haus und dem Garten in East Anglia.

Die Zeit bewegt sich zwischen den 1880/90ern und den 1950ern.

## AKT I

### Szene 1

*Geheimnisvolle Musik.*

*In dem Dämmerlicht erscheinen Schattenfiguren, die regungslos verharren.*

*Sobald die Standuhr sichtbar wird, hört man ein hallendes Tick Tack.*

*Eine alte schwarz gekleidete Dame, MRS. BARTHOLOMEW, schlurft die Treppe hinunter. Sie öffnet die Tür des Pendelkastens mit einem Schlüssel, den sie um den Hals trägt. Sie holt eine kleine Drehkurbel hervor, öffnet dann das Zifferblatt und zieht die beiden Aufzugsräder für die Stunden- und Minutenzeiger auf. Nachdem sie den Pendelkasten wieder geschlossen hat, fangen die Figuren an zu flüstern. Die Stimmen setzen nach einander ein und bauen sich zu einem Crescendo auf:*

STIMMEN      Und der Engel  
                  schwur  
                  es werde Zeit  
                  nicht mehr  
                  ZEIT  
                  NICHT MEHR

*Mrs Bartholomew schlurft die Treppe wieder hinauf und verschwindet.*

*Die Zeiger der Standuhr stehen auf 5, die Uhr schlägt jedoch nur ein Mal.*

### Szene 2

*Sofort helles Tageslicht. Wir sind in den 50ern.*

*TOM, begleitet von ONKEL ALAN, der seinen Koffer trägt, wird von TANTE GWEN begrüßt.*

TANTE GWEN Tom! Herzlich willkommen! Nein, was bist du gewachsen!  
(*Sie küsst Tom, der es regungslos über sich ergehen lässt.*)  
Ich freue mich, dich zu sehen, Wie war denn die Fahrt? Onkel Alan ist hoffentlich nicht wieder so gerast?

*Tom bleibt stumm und schaut sich um.*

ONKEL ALAN (*etwas sarkastisch*) Ja, Tante Gwen, danke, Tante Gwen, die Fahrt war gut. Die Kathedrale von Ely (ie-li) war besonders sehenswert.

TANTE GWEN (*lachend und tadelnd zugleich*) Alan! Mach dir nichts draus, Tom. (*Sie nimmt Onkel Alan den Koffer ab.*) Onkel Alan macht nur Spaß. Es ist bestimmt nicht einfach für dich, in dies große alte Haus ziehen zu müssen. Du weißt ja, dass uns das Haus nicht gehört, nicht? Wir haben nur eine Wohnung darin gemietet. Das Haus gehört der alten Mrs Bartholomew. Hier entlang, bitte.

*Tom betrachtet die Standuhr. Er versucht, die Tür des Pendelkastens zu öffnen.*

ONKEL ALAN (*in scharfem Ton*) Hände weg von der Uhr, Tom!

TANTE GWEN (*senkt die Stimme*) Mrs Bartholomew ist sehr eigen, wenn es um ihre Standuhr geht. Keiner darf sie anrühren.

ONKEL ALAN Immer dieses Theater um die Uhr! Dabei geht sie ganz genau. (*Er schaut auf seine Armbanduhr.*) Fünf Uhr. Bitte. Sie schlägt nur unregelmäßig. Und hält mich nachts vom Schlafen ab.

*Wie aufs Stichwort schlägt die Uhr noch ein Mal – es ist ein unheimlicher Klang.  
Die Darsteller im Freeze.*

### Szene 3

*Tante Gwen führt Tom in sein Schlafzimmer.  
Tom schaut sich unbeteiligt um.*

TANTE GWEN Das ist dein Zimmer, Tom. Es ist leider etwas klein. Das Bad ist direkt nebenan. Ich habe dir Blumen hingestellt und hier sind auch ein paar Bücher, die du lesen kannst. Das ist der Kleiderschrank für deine Sachen und – leider gibt es keinen Garten – und auch keine Kinder um Haus, mit denen du spielen könntest.

TOM (*es bricht plötzlich aus ihm heraus*) Ich bin kein Baby!

TANTE GWEN Nein, natürlich nicht ...

TOM Da ist ein Kindergitter vor dem Fenster. Ich bin kein Baby!

TANTE GWEN Aber das Gitter hat nichts mit dir zu tun, Tom. Es war schon da, als wir hier eingezogen sind. Dies war bestimmt mal ein kleines Kinderzimmer. Also, jetzt mach es dir gemütlich. Ich habe extra eine meiner Cremetorten für dich gebacken.

*Tante Gwen geht ab.  
Tom seufzt. Es schaut sich um und hebt ein Buch auf.*

TOM (*liest den Titel laut vor*) „Alles, was Mädchen gerne lesen“.

*(Er zieht eine Grimasse und will das Buch gerade wieder weglegen, dann holt er jedoch eine Ansichtskarte aus seiner Tasche und nutzt das Buch als Unterlage, um sie zu beschreiben.)*

„Lieber Peter, du bist mir ein feiner Bruder. Musst du ausgerechnet jetzt die Masern kriegen? Wir wollten doch zusammen ein Baumhaus bauen. Diese Karte zeigt den Turm der Kathedrale von Ely.“

*(Er schaut sich das Bild wohlwollend an.)*

*Licht auf Peter in einer anderen Ecke. Er hat rote Flecken im Gesicht, trägt Pyjama, einen Morgenrock und liest weiter:*

PETER „Onkel Alan hat mir verboten, ihn zu besteigen. Ich könnte jemanden anstecken – wegen dir! Aber er hat mir diese Karte für dich gekauft. Hier gibt es keinen Garten, aber da ist ein Kindergitter vor dem Fenster. Ein Fehler vom Amt, sagt Tante Gwen. Liebe Grüße an Mutti. Gute Besserung. Tom.“

TANTE GWEN (*ruft*) Tom, der Tee ist fertig!

*Tom hört auf zu schreiben und geht. Das Licht bleibt auf Peter.*

PETER (*liest*) P.S. Tante Gwens Cremetorte ist klasse!

*Licht auf Peter weg, wenn die Uhr 3 Mal schlägt. Licht auf die Standuhr. Tom schaut fasziniert auf das Zifferblatt. Die Uhr macht Tick Tack. Onkel Alan kommt.*

ONKEL ALAN Da bist du ja, Tom! Komm zurück in die Wohnung. (*keine Reaktion von Tom*) Tom! (*Er nähert sich Tom und spricht etwas liebevoller auf ihn ein.*) Tut mir leid, Junge, aber du darfst nicht einfach so durch das Haus wandern. Wir haben es deiner Mutter versprochen. Solange du andere anstecken könntest, musst du in der Wohnung bleiben. Tante Gwen und ich haben die Masern schon gehabt, wir sind nicht gefährdet.

TOM Quarantäne.

ONKEL ALAN Genau, Quarantäne. Wusste ich doch, dass du das verstehst. Komm schon. Ist sowieso Zeit für dich, ins Bett zu gehen. Sei schön vernünftig.

*Licht auf Toms Zimmer, als er eintritt. Er holt seinen Pyjama aus dem Koffer. Währenddessen erscheint Peter wieder, der einen Brief liest.*

PETER „Lieber Peter, du ahnst nicht, wie sterbenslangweilig es hier ist. Die letzten drei Tage waren für mich wie drei Jahre. Drei Jahre Hausarrest. Ich habe nur Kreuzworträtsel gelöst und Puzzles gespielt. Ich darf nicht mal die Wohnungstür aufmachen.“

*Es klingelt.*

TANTE GWEN (*im Off*) Lass nur, Tom. Ich gehe. Wir wollen doch niemanden anstecken, oder?

PETER „Das Essen schmeckt toll.“

TANTE GWEN (*im Off*) Noch ein Stück Schokoladentorte, Tom? Mit etwas Schlagsahne?

PETER „So toll, dass mir der Magen kneift. Ach, Peter – ich will nicht, dass Mutter meine Briefe liest. Von nun an gilt NDLV – Nach dem Lesen verbrennen!

*Inzwischen hat Tom seinen Pyjama angezogen und liegt im Bett. Tante Gwen kommt herein. Sie zieht seine Bettdecke glatt.*

TANTE GWEN Gute Nacht, Tom. Schlaf gut. Bis morgen.

*Tante Gwen küsst ihn auf die Stirn, geht ab und macht das Licht aus.*

TOM „Peter, du kannst dir nicht vorstellen, was das für ein Loch ist! Ich würde alles tun, um von hier weg zu kommen, alles, um irgendwo anders zu sein.“

PETER *(liest)* „Von all dem fetten Essen kann ich nachts nicht schlafen. Auch wegen Onkel Alan, wenn er nebenan im Badezimmer ist, nicht.“

*Man hört Wasser laufen und Planschen. Tom macht die Nachttischlampe an und liest, halb unter der Bettdecke, in einem Buch. Die Geräusche im Badezimmer hören auf.*

Ich lese sogar Tante Gwens blöde Mädchenbücher – die sind vielleicht doof ...“

*Onkel Alan tritt im Morgenrock ein.*

ONKEL ALAN Tom! Es ist halb zwölf. Jetzt wird aber geschlafen.

TOM Ich kann nicht schlafen, Onkel Alan.

ONKEL ALAN Unsinn. Alle Kinder schlafen. Und Licht aus heißt Licht aus. Jetzt wird nicht mehr gelesen! *(Er macht die Lampe aus.)* Du bleibst liegen bis Morgen früh.

TOM Darf ich nicht aufstehen?

ONKEL ALAN Nein!

TOM Auch nicht, wenn ich muss? Ganz nötig?

ONKEL ALAN Wenn du musst, darfst du natürlich auf die Toilette, aber dann Marsch wieder ins Bett. Und jetzt wird geschlafen.

*Onkel Alan geht ab.*

*Tom kuschelt sich widerwillig in die Bettdecke.*

PETER *(liest)* „Aber Peter, es gibt nicht nur schlechte Nachrichten. Es ist etwas sehr Interessantes, etwas ganz Außergewöhnliches passiert. Letzte Nacht, es war schon sehr, sehr spät ... Alles war ganz ruhig und still ... Und ich lag wie gewöhnlich wach ... Da hörte ich plötzlich ...“

*Die Standuhr fängt an zu schlagen: 1, 2, 3, 4, 5 ...*

*Das Licht auf Peter weg. Ein Mondstrahl auf Tom in seinem Bett.*

*... 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13.*

*Tom setzt sich auf.*

TOM Dreizehn. Die Uhr schlägt ja mal verkehrt, aber doch nicht ...

*Die Stimmen des Hauses werden laut in seinem Kopf.*

STIMME Dreizehn.

TOM Es gibt immer eine Uhrzeit zwischen Zwölf und Eins, aber nie ...

STIMME Dreizehn.

TOM Eine Uhr schlägt niemals dreizehn.

STIMMEN Na komm ...  
Die Uhr *hat* doch dreizehn geschlagen.  
Was willst du dagegen tun?

TOM Nichts. Ist doch sowieso Unsinn.

STIMME Dreizehn.

TOM Nach zwölf Uhr schlägt es eins.

STIMMEN Dreizehn.  
Dreizehn. *Danach* eins.

TOM Eine Extra-Stunde? Eine Stunde dreizehn?

STIMME Eine Stunde dreizehn.

TOM Das kann doch nicht sein.

STIMMEN Tom, verpasse deine Chance nicht.  
Ergreife sie!  
Ergreife deine Chance.  
Alle schlafen. Sogar die alte Mrs Bartholomew schläft und träumt.

*Tom trifft eine Entscheidung. Er will gerade aus dem Bett steigen, als ihn sein Gewissen packt.*

STIMME VON ONKEL ALAN Du bleibst liegen bis Morgen früh.

*Tom zögert.*

STIMMEN Komm schon, Tom.  
Dreizehn!  
Schau dir die Zeiger auf dem Zifferblatt an.

*Tom zieht seine Pantoffeln an und schleicht aus dem Zimmer. Bevor er die Wohnung verlässt, legt er einen Pantoffel in den Türrahmen, damit die Tür nicht von allein zuschlägt. Bei der Uhr angekommen, kann er das Zifferblatt nicht erkennen.*

TOM            Ich kann die Zeiger nicht erkennen.

STIMME        Mach die Hintertür auf. Lass den Mondschein rein. Dann siehst du alles. Schnell!

*Tom geht zur Hintertür und schiebt den Riegel zurück. Sehr langsam öffnet er die Tür. Mondlicht strömt herein. Musik. Tom will sich wieder der Uhr zuwenden, aber es zieht ihn nach „draußen“. Er tritt hinaus.*

TOM            (erstaunt) Aber sie haben mir gesagt ...

STIMME VON TANTE GWEN    Leider gibt es keinen Garten.

TOM            Aber da ist doch ein Garten! Ein großer Rasen. Runde Blumenbeete, eine riesige Tanne, dicht belaubte, käferbraune Eiben, ein Gewächshaus. Ein Pfad, der sich in die Tiefen des Gartens schlängelt.

*Das plötzliche Zuschlagen einer Tür lässt Tom aufschrecken; er geht wieder ins Haus. SUSAN, ein Hausmädchen aus den 1880ern, tritt auf mit einer Kohlenschütte in der Hand. Sie kommt auf Tom zu.*

TOM            Es tut mir leid, ich wollte nicht – he! (Er springt zurück.)

*Susan sieht ihn nicht und geht quasi durch ihn hindurch. Ab.*

*Tom schaut sich um: Der Flur ist anders. Da ist ein Barometer, ein Fächer aus Pfauenfedern, das Gemälde einer Schlacht, ein Essensgong, ein Schirmständer, ein ausgestopfter, roter Fuchs ... aber die Standuhr steht noch da. Susan tritt wieder auf.*

SUSAN        (ruft) Ich habe im Wohnzimmer das Kaminfeuer angemacht.

*Sie verschwindet wieder. Tom steht vor einem großen Rätsel. Beleuchtung auf Peter.*

PETER        (liest) „Als ob es gespukt hätte, Peter, echt gespukt. Im Hausflur spukte der Geist eines Zimmermädchens! Dann verschwand alles wieder, der rote Fuchs, das Barometer, der Schirmständer und alles Andere. Hat sich in Nichts aufgelöst. Bis auf die Standuhr. Der Flur war wieder wie vorher.“ (zu sich) Wow!

*Er liest weiter. Tom führt aus, was Peter vorliest.*

„Ich schloss die Tür, ging auf Zehenspitzen weder nach oben, nahm meinen Pantoffel von der Türschwelle und ging wieder ins Bett. Ob das wohl alles ein Traum war?“

TOM                    Nein. Es ist wirklich passiert.

PETER (*liest*) „Sag Mutter nichts davon. Einen lieben Gruß an sie. NDLV ... Tom“

*Die Uhr schlägt. Tom zieht seinen Morgenrock an und wechselt in die nächste Szene.*